



Sitz Unter den Linden 6
10099 Berlin

Geschäftszeichen

Bearbeiter/in Dr. Gisela Müller

Zimmer

Telefon (030) 2093-2980/2982

Telefax (030) 2093- 2776

E-Mail

Datum

Bericht über die ZB Philosophie und Kulturwissenschaften vor der Medienkommission am 21. 02. 2005

Die Zweigbibliothek führt in ihrem Namen die Kulturwissenschaften deshalb, weil bibliotheksorganisatorisch die Teilbibliothek Ästhetik, Kultur- und Medienwissenschaften angeschlossen ist. Das hat u.a. wissenschaftshistorische Gründe und hängt auch mit den Besonderheiten der Entstehung des Faches „Kulturwissenschaft“ als Studienfach zusammen, mit einem Seminar für Ästhetik (wofür es im Institut für Philosophie kein Lehrgebiet gibt). Es war ursprünglich eine Bibliothek, die nach der Wende getrennt wurde. Gemeinsam mit dem Bestand der TB Theaterwissenschaft gab es einen Neuanfang in einer neuen, eigenen Bibliothek. Nach der Abwicklung der Theaterwissenschaft an der HU (2006) sind wir – gebunden an einen neuen Studiengang - für die Medienwissenschaft zuständig.

Wir sprechen jetzt nur über die Philosophiebestände in der Zweigbibliothek Unter den Linden 6.

Geschichte:

Alles, was die Aktenlage an der HU über die Entstehung der Philosophiebibliothek hergibt, ist im „Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland“ (in den Bänden 14u. 15: Berlin; 1995) dargestellt.

Obwohl die Bedeutung der Philosophie bei der Gründung unserer Universität – wie soeben von Prof. Rapp dargestellt wurde – durch große Namen in Deutschland repräsentativ war, gründete sich ein Philosophisches Seminar erst 1909 und erst damit eine eigene Bibliothek.

Der Philosoph Benno Erdmann brachte einen allerersten Grundbestand aus Bonn mit. Er wuchs durch Sondermittel des Staates und Geschenke. So übergab z.B. Hermann Diels die Ausgabe der Kommentatoren des Aristoteles (die wir 1998 aus Mitteln der ZUB/Ref. Historische. Buchbestände restaurieren lassen konnten). Weitere Literatur zur griechischen und römischen Antike spendete der Verlag Teubner. Diese schöne Tradition setzten z.B. nach der Wende 1990 Verlage wie Karl Alber oder C.H. Beck fort.

1910 besaß das Philosophische Seminar ca. 800 Bücher vor allem zur Philosophiegeschichte, Ästhetik und Religionsphilosophie und 1926 waren es bereits 6500 Bände, aber innerhalb von 8 Jahren wuchs der Bestand auf das Doppelte, 12 000!

Von Interesse sollte sein, dass 1937/38 die Privatbibliothek von Ernst Troeltsch übernommen (als ein Geschenk des Staates) wurde. Heute sind noch ca. 200 Bände mit dem Exlibris der Troeltschbibliothek vorhanden, die wir in einer kleinen Aktion (vor allem getragen von der Bibliothekarin) repariert aufgestellt haben. Damit konnten wir bereits der Forschungsstelle zur Herausgabe der Historisch-Kritischen Troeltsch-Ausgabe an der Maximilians-Universität in München gute Dienste leisten.

Der Krieg brachte erhebliche Verluste, trotzdem waren noch wertvolle Werkausgaben und ein relativ umfangreicher Altbestand vorhanden, der allerdings Restaurierungsarbeiten weiterhin notwendig macht. Auch zu DDR-Zeiten ist der Bestand weiter gewachsen und durch umsichtige Anschaffungspolitik ist manch interessanter, wertvoller Band (Nachschlagewerke) in die Bibliothek gekommen.

Verkehrsverbindungen

Sprechzeiten

 - Eingang

Bankverbindungen

U + S-Bhf. Friedrichstraße
Bus Linie 100, 157
Straßenbahn Linie 13

Geldinst. Berliner Bank AG
Kto.-Nr. 438 8888 700
BLZ 100 200 00

Besonders auf dem Gebiet der Philosophie brachte die Wende einen Neuanfang.

Durch die Zuweisung ganz anderer Mittel als jemals zuvor, konnte eine rasche und umgehende Erwerbung der wichtigen relevanten Literatur für Lehre und Forschung bzw. auch Rückergänzung zahlreicher Werkausgaben, Nachschlagwerke und gängiger Sekundärliteratur von Jahr zu Jahr erfolgen.

Mit einer Hauruckaktion (ohne Firma nur ich mit einer Assistentin und Studentischen Hilfskräften sowie der Hilfe von wissenschaftlichen Mitarbeitern des Institutes) erfolgte der Umbau der Magazinbibliothek noch am alten Ort – Universitätsstraße 3b – in eine Freihandaufstellung. Damit konnten wir sofort mit der Aufstellung und Klassifizierung der Neuerwerbungen nach der von der Direktion empfohlenen Regensburger Aufstellungssystematik (RVK) beginnen. Da es in der vorhandenen Bibliothek nur eine ganz grobe systematische Ordnung gab, war das notwendig. Der Beginn der elektronischen Erfassung der Bücher fiel auch in diese Zeit.

1995 erfolgte der Umzug der Bibliothek in neu ausgestattete Räume im Hauptgebäude, aber bereits bei der Konzeption (in die ich einbezogen war) und dem Einzug war klar, dass die Bibliotheksräume zu klein waren. Die Bemühungen um ein paar anschliessende Räume – vor allem für Leseplätze - blieb erfolglos.

Beim Angebot von ABM-Kräften haben wir sofort die Gelegenheit ergriffen und mit ihnen (auf engstem Raume 5 Frauen fast 2 Jahre lang) unseren Katalog elektronisiert. Aussonderung der Zettelkataloge ca. 1997

Mit der Möglichkeit, die Erwerbung elektronisch durchzuführen, wurde sofort begonnen.

Ebenfalls mittels einer ABM-Kraft erfolgte die Umsystematisierung des Altbestandes, was bis auf einige Reste geschafft wurde.

2004 haben wir die elektronische Ausleihe eingeführt (die Einführung mit Kurzausleihe war mühsam, weil viele Regeln der Benutzung neu festgelegt werden mussten). Besonders bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern stieß das durchaus nicht nur auf Verständnis, weil jetzt konsequenter (verstärkt durch die neue Gebührenordnung) Gebühren anfielen.

Zusätzliche Besonderheit:

Die Übernahme der Philosophiebibliothek der AdW der ehemaligen DDR. Einarbeitung bzw. Aussonderung der Dubletten mittels einer ABM-Kraft bis auf einige Reste.

Gleichzeitig ständige Aussonderung von überzähligen Bänden und fachfremden Beständen – ein ständiger zeitraubender Prozess, weil auch unser Altbestand doch eine Vielzahl von Werken ausweist, die unter strengen Gesichtspunkten – auch unter der Perspektive des Neubaus - fachfremd sind.

Aufbau eines sehr guten, ausgewogenen – natürlich in erster Linie Forschung Lehre dienenden – Bestandes, der sich überaus grossen Zuspruchs erfreut.

Über die gesamten Jahre hinweg trugen zahlreiche Berufungsmittel zum Bestandsaufbau bei, aber vor allem die steten Spendenmittel von der Siemens- Stiftung konnten ein solch reiches Fundament an philosophischer Literatur legen.

Die Bibliothek umfasst ca. 55 000 Bände und hatte 2003 einen Zugang von ca. 1600 Bänden.

57 Zs, davon 56 Print und 1 Datenbank (12 Zeitschriften erhalten wir entweder über Printexemplare bzw. über Verträge in elektronischer Volltextform) ca. 29 Datenbanken (meistens Werkausgaben oder Nachschlagwerke) besitzen wir auf CD-ROMs, die sich aber alle im Server der UB/CMS befinden.

Das alles wurde geschafft mit 1 GD, 1 MD und 1 HD (der zusätzlich die TB in der Sophienstrasse zu bearbeiten hat bzw. Fachreferententätigkeit in der ZUB macht)

Wir können noch gute Öffnungszeiten bieten, von 10 bis 20 Uhr im Semester! Das ist auch durch die Unterstützung des Institutes über eine zusätzliche Stelle einer Studentischen Hilfskraft möglich.

Benutzung 2003: 12 000 Ausleihen
 ca. 105 000 Bibliotheksbesucher

Ausstattung: 5 Recherchegeräte, davon 2 Internetzugänge.

Probleme: Raum- und Platzfragen! Technische Möglichkeiten (Drucken u.a.m.)

Dr. Gisela Müller – Leiterin der Zweigbibliothek

